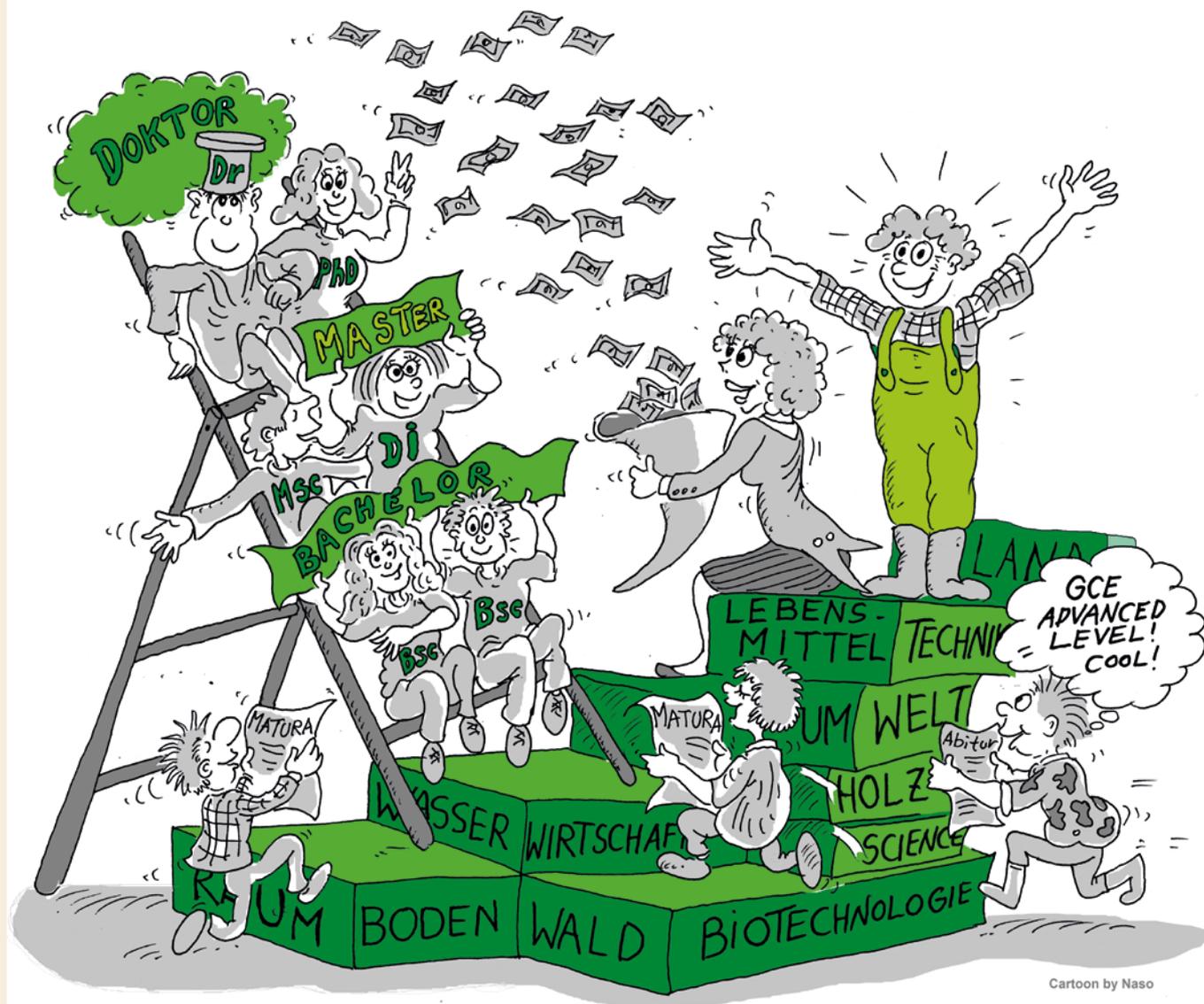


BOKU alumni

DAS MAGAZIN DES ALUMNIVERBANDES DER BOKU WIEN

Nr. 1 | März 2014



VON DER UNI IN DEN BERUF – Ergebnisse der AbsolventInnenbefragung 2013

NEUER BUNDESMINISTER
im Interview

GOLDENE DIPLOME
Vorstellung der Jubilare

BOKUBALL 2014
Impressionen der Ballnacht

Erfolgswachstum.



DER KARRIERENSTANDARD

Sich stets weiter entwickeln, an neuen Aufgaben wachsen: Jeden Samstag im STANDARD.



4 Wochen gratis lesen: derStandard.at/Abo oder 0810/20 30 40

Die Zeitung für Leserinnen

INHALT



Alex Scholler

EDITORIAL

21 Alumni Vorstandssitzung

COVER

- 22 Sprungbrett BOKU – AbsolventInnenbefragung 2013
24 BOKUbrüsselreise
25 Interview mit Andrä Rupprechter

EVENTS

- 26 Goldene Diplome
29 Akademische Feier – Preisverleihungen
30 Akademische Feier – Ehrensenatoren
32 BOKUball 2014

INTERVIEW

- 34 Im Ruhestand – Erhard Christian
35 Abschied von der Lehre – Markus Hofreither

KARRIERE

- 36 Ein/Auf und Umstieg
38 Sponsionen
39 Kommentar

KURZMELDUNGEN

- 40 Beiträge der AbsolventInnenverbände
43 Splitter

EDITORIAL

Start in die neue Funktionsperiode



Dreimal im Jahr tagt der Vorstand des Alumnidachverbandes. Er besteht aus 10 Personen, davon sind 4 VertreterInnen der Universität für Bodenkultur und 6 Personen VertreterInnen der fachspezifischen Verbände. Geleitet werden die Sitzungen von Rektor und Obmann Martin Gerzabek.

Die Themen der letzten Sitzung waren:

- ▶ Ergebnisse der AbsolventInnenbefragung (siehe Bericht auf Seite 22)
- ▶ Aktivitäten der Verbände, Treffen der Internationalen Alumni am 26.9.2014 mit Key Note von Franz Fischler (Forum Alpbach) und James Schober (Donau Chemie)
- ▶ Neuer BOKU-Webauftritt und Umbau der Alumni-Homepage
- ▶ Veranstaltungen wie Jobwoche, Goldene Diplome und Alumni-Tag

Obmann: Univ.Prof. DI Dr. Martin GERZABEK, Rektor

1. Stv.: DIⁱⁿ Mag.^a Josefa REITER-STELZL, Verband der Agrarabsolventen

2. Stv.: DI Manfred ASSMANN, Verband der Absolvent(inn)en der Studien für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

Schriftführer: DI Thomas Knoll,

Öst. Gesellschaft für Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur

Stellvertreterin des Schriftführers: Ao. Univ.Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mag.^a

Barbara HINTERSTOISSER, Vizerektorin für Lehre

Kassier: Univ.Prof. Dr. Josef GLÖSSL, Vizerektor für Forschung

Stellvertreter des Kassiers: Ehrensenator DI Karl DOUTLIK

Weitere Vorstandsmitglieder:

DIⁱⁿ Sylvia POLLERES, Verband Holzwirte Österreich

Univ.Prof. DI Dr. Wolfgang KNEIFEL, Verein Öst. Lebensmittel- und Biotechnologen

MR DI Johannes SCHIMA, Öst. ForstAkademiker

1. Rechnungsprüfer: DI Christoph PRANDTSTETTEN

2. Rechnungsprüfer: DI Johann STEINWIDER

Geschäftsführung: DIⁱⁿ Gudrun SCHINDLER

Umzug auf Zeit



Mit Juli 2014 wird das Alumni-Büro für voraussichtlich ein Jahr lang wegen Renovierungsarbeiten im Mendel-Haus in das Gebäude der ehemaligen Wirtschaftsuniversität übersiedeln. Die bisherigen Kontaktadressen bleiben weiter in Verwendung, die persönliche Beratung sowie Veranstaltungen werden vor Ort in der Althanstraße im 9. Wiener Gemeindebezirk durchgeführt.



Und übrigens ...

Ab sofort drucken wir auf 100 % Recyclingpapier

Der Alumnidachverband

IMPRESSUM. Herausgeber: Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, www.alumni.boku.ac.at • **Geschäftsführerin BOKU alumni:** Gudrun Schindler, alumni@boku.ac.at • **Redaktion:** Andrea Grabmaier, bokulumni@boku.ac.at, Tel.: 01/47 654-2022 • **Auflage:** 9.000 • **Mitarbeit:** Care Naso, Christoph Schwarzl, Kerstin Schinagl, Thomas Rothberger, Claudia Mittermayr, Clemens Schnaitl, Martin Torner, Susanne Langmair-Kovács, Kathrin Dürr, Hannes Plackner, Dietmar Jäger, Ricarda Groiss-Besenhofer, Christine Thurner, Winfried E.H. Blum und Michael Meschik • **Lektorat:** Susanne Hartmann • **Grafik:** Patricio Handl • **Druck:** AV+Astoria • *Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen sind aus Platzgründen vorbehalten.*

Sprungbrett BOKU – von der Uni in den Beruf

Ergebnisse der AbsolventInnenbefragung 2013

Seit 2012 nimmt die BOKU am Kooperationsprojekt AbsolventInnenstudien (KOAB) teil. Ein im Zuge dieses Projekts entwickelter Fragebogen ermöglicht spannende Rückmeldungen der ehemaligen BOKU-Studierenden zum abgeschlossenen Studium und zum Berufsweg seither.

Text: Christoph Schwarzl und Kerstin Schinagl, Stabsstelle Qualitätsmanagement

Zeitplan, Rücklaufquote & Repräsentativität

Ende 2012 begann die Vollerhebung „AbsolventInnenstudie 2013“ mit der Kontaktaufnahme zu den 1.279 AbsolventInnen, die im Studienjahr 2010/11 ihr Studium an der BOKU abgeschlossen hatten. Der zweisprachige Online-Fragebogen war von Oktober 2012 bis Mitte Februar 2013 freigeschaltet. Im Schnitt lag der Abschluss des Studiums zum Zeitpunkt der Befragung 1,5 Jahre zurück. Die Rücklaufquote beläuft sich auf 50,2 %, insgesamt liegt für die Verteilung in Bezug auf Geschlecht, Abschlussart und Fachbereich eine gute Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit vor.

Beschäftigungssuche nach Abschluss des Studiums

Etwa zwei Drittel der AbsolventInnen suchen nach Studienabschluss eine Beschäftigung, wobei dieser Anteil bei den AbsolventInnen der Bachelorstudien mit 51 % deutlich niedriger als jener der Master- (91 %), Diplom- (76 %) und Doktoratsstudien (72 %) ist. Knapp drei Viertel der Beschäftigung Suchenden geben an, bereits nach 3 Monaten eine erste Stelle gefunden zu haben, der Median der Beschäftigungssuche liegt bei 2 Monaten (Bachelor, Master), 3 Monaten (Diplom) bzw. 0 Monaten (Promotion, d. h. > 50 % finden in weniger als einem Monat eine Erstbeschäftigung). Im Mittel wurden von den befragten AbsolventInnen bei dieser Beschäftigungssuche 10 ArbeitgeberInnen kontaktiert.

Beschäftigungsstatus ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss

Lediglich 16 % der BachelorabsolventIn-

nen sind ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss ausschließlich beschäftigt, während über 80 % ein weiteres Studium absolvieren. Bei den AbsolventInnen der Master- und Doktoratsstudien liegt der Anteil an ausschließlich Beschäftigten mit 57 % bzw. 71 % deutlich höher.

Im Mittel verfügen je 78 % der AbsolventInnen, die keine weitere Ausbildung betreiben, ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss über eine Vollzeit- bzw. eine unbefristete Beschäftigung. Im Vergleich der Abschlussarten liegen die AbsolventInnen der Master- bzw. Diplomstudien etwas über diesen Werten, während jene der Bachelor- bzw. Doktoratsstudien bei der Vollzeitbeschäftigung mit 46 % und 62 % darunterliegen.

Subjektive Indikatoren des Berufserfolgs

Bei der Selbsteinschätzung des Berufserfolgs steigen mit den Bildungsabschlüssen auch die Werte der angegebenen Indikatoren: So schätzen 38 % der BachelorabsolventInnen die Qualifikationsverwendung als hoch ein, während dieser Wert bei den AbsolventInnen der Diplom- und Masterstudien bei ca. 60 % und bei den Personen mit Doktoratsabschluss bei über 90 % liegt. Ebenso deutlich zeigt sich dieses Muster bei der Angemessenheit der beruflichen Situation ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss, die von einem Drittel (Bachelor) bzw. etwa zwei Dritteln (Master, Diplom) bzw. etwa 80 % (Doktorat) als hoch eingeschätzt wird.

Die höchsten Werte liegen für studienfachnahe berufliche Aufgaben und die niveauadäquate Beschäftigung vor, im Durchschnitt schätzen drei Viertel der AbsolventInnen diese (sehr) hoch ein,

bei den AbsolventInnen des Doktoratsstudiums sogar jeweils 100 %. Sehr positiv ist zudem zu werten, dass mehr als zwei Drittel der ausschließlich Beschäftigten die Berufszufriedenheit als (sehr) hoch beurteilen (siehe Tabelle 1).

Rahmenbedingungen der beruflichen Arbeit

Die AbsolventInnen mit höheren Bildungsabschlüssen arbeiten eher in großen Unternehmen/Organisationen (> 1000 Beschäftigte), so ist dies bei DoktoratsabsolventInnen etwa jede/r Zweite, bei AbsolventInnen der BOKU-Masterstudien jede/r Dritte, bei jenen der Diplomstudien jede/r Vierte, und bei jenen der Bachelorstudien jede/r Fünfte. Der überwiegende Teil (knapp zwei Drittel) der befragten AbsolventInnen ist im privatwirtschaftlichen Bereich beschäftigt, lediglich bei den befragten Personen mit Doktoratsabschluss ist die Mehrzahl im öffentlichen Bereich tätig.

Kompetenzen bei Studienabschluss und berufliche Anforderungen ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss

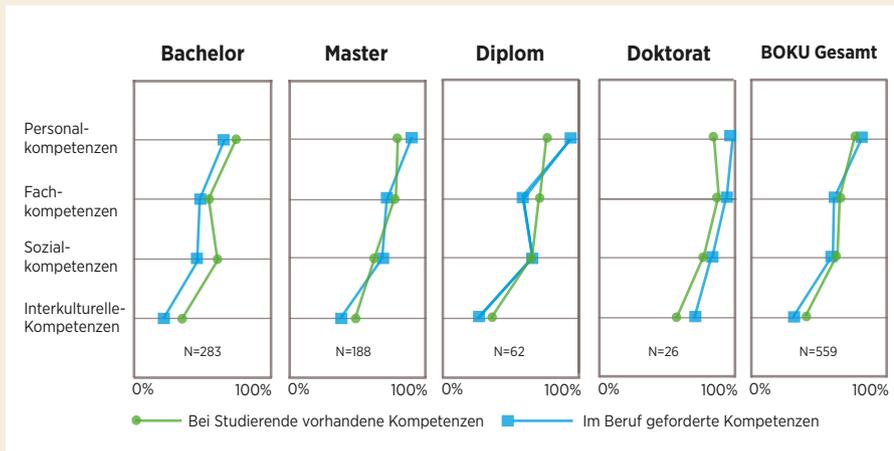
Die in Grafik 1 dargestellten Werte machen deutlich, dass sich die BOKU-AbsolventInnen gut für die Anforderungen in ihren Berufen gerüstet sehen: Die Werte der Kompetenzen bei Studienabschluss entsprechen bei den Werten der beruflichen Anforderungen ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss. Dabei steigen die Linien für die Kompetenzen wie auch jene für die Anforderungen mit der Höhe des Bildungsabschlusses (Bachelor – Master – Doktorat) auf höheres Niveau an.

Die befragten BOKU-AbsolventInnen bewerten hierbei die Kompetenzen und

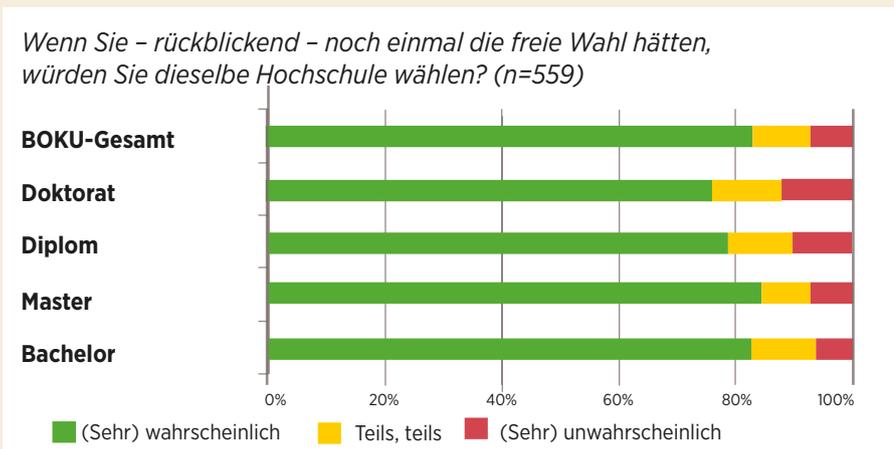
Tabelle 1: Subjektive Indikatoren des Berufserfolgs nach Abschlussarten (ausschließlich Beschäftigte ohne weitere Ausbildung)

	Bachelor	Master	Diplom	Doktorat	Gesamt
Hohe Qualifikationsverwendung	38 %	58 %	65 %	94 %	58 %
Studienfachnahe berufliche Aufgaben	61 %	80 %	90 %	100 %	79 %
Niveauadäquate Beschäftigung	45 %	75 %	79 %	100 %	72 %
Hohe Angemessenheit der beruflichen Situation zur Ausbildung	33 %	67 %	71 %	81 %	62 %
Hohe Berufszufriedenheit	58 %	76 %	62 %	69 %	69 %
Anzahl	42	104	48	16	210

Grafik 1: Kompetenzen bei Studienabschluss und berufliche Anforderungen ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss nach Abschlussarten (Prozent; Werte 1 und 2 einer fünfstufigen Antwortskala von 1 = „in sehr hohem Maße“ bis 5 = „gar nicht“)



Grafik 2: Rückblickende Studienentscheidung im Hinblick auf die Wahl der Hochschule nach Abschlussarten (Prozent)



Anforderungen im Bereich der Personalkompetenzen (z. B. die Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren, sowie die Fä-

higkeit, unter Druck gut zu arbeiten) durchwegs höher als jene in den Fachkompetenzen (beinhaltet Items wie „Beherrschung des eigenen Fachs“ oder

„Analytische Fähigkeiten“) und Sozialkompetenzen (z. B. die Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen, oder die Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken). Im Vergleich dazu weisen die interkulturellen Kompetenzen (z. B. Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen) deutlich niedrigere Bewertungen aus. Nur 41 % der Befragten geben an, in hohem Maße über interkulturelle Kompetenzen zu verfügen.

Rückblickende Studienentscheidung

Wenn die Befragten – rückblickend – noch einmal die Wahl hätten, wieder zu studieren, antworten 9 von 10 Personen mit „(sehr) wahrscheinlich“. Bei der Wahl der Hochschule beurteilen 8 von 10 Personen die Wahl der BOKU als „(sehr) wahrscheinlich“ und 7 von 10 Personen würden „(sehr) wahrscheinlich“ wieder dasselbe Studium wählen.

Fazit und Ausblick

Diese ersten Ergebnisse aus der AbsolventInnenbefragung 2013 (Abschlussjahrgang 2010/11) zeigen, dass die BOKU-AbsolventInnen am Arbeitsmarkt sehr rasch eine Vollzeit- bzw. eine unbefristete Beschäftigung finden und subjektiv die Beschäftigung wie die Passung der vermittelten Kompetenzen zu den beruflichen Anforderungen positiv beurteilen. Die über 80-prozentige Wiederwahlwahrscheinlichkeit der BOKU bzw. des abgeschlossenen Studiums verdeutlicht diese Zufriedenheit. Die hier vorliegenden Ergebnisse nach Abschlussarten werden in der nahen Zukunft um Auswertungen nach Studien(bereichen) sowie zu weiteren Themenbereichen (z. B. Bewertung der Studienbedingungen, Aufteilung der AbsolventInnen in Tätigkeitsbereiche) ergänzt und stehen dann der BOKU und ihren Stakeholdern als Diskussionsbasis für die weitere Hochschulentwicklung zur Verfügung. Im Sommer 2014 wird zudem mit der Aufbereitung der Daten der AbsolventInnenbefragung 2014 (Abschlussjahrgang 2011/12) begonnen, in der wiederum eine Rücklaufquote von über 50 % erreicht werden konnte.

Weitere Informationen:
www.boku.ac.at/absstudien.html

Die Vorhaben des neuen Bundesministers – Andrä Rupprechter im Interview

Im Dezember 2013 übernahm Andrä Rupprechter das Amt des Bundesministers für Land-, Forst-, Umwelt- und Wasserwirtschaft. Der 52-jährige Tiroler hat 1988 an der BOKU das Studium der Agrarökonomie abgeschlossen und begann seinen beruflichen Werdegang beim Österreichischen Bauernbund als Assistent des Direktors. Zuletzt fungierte Rupprechter als Direktor für Ländliche Entwicklung im Generalsekretariat des Rates der EU. Vor seiner Einsetzung als Minister wurde er zum Generalsekretär des Ausschusses der Regionen gewählt, lehnte dieses Amt aber ab, um sich in Österreich für die Land-, Forst-, Umwelt und Wasserwirtschaft zu engagieren. Alumni hat den neuen Bundesminister zu seinen zukünftigen politischen Zielsetzungen interviewt.



BMLFUW/Georges Schneider

Seit 60 Tagen sind Sie Bundesminister. Wie wollen Sie bezeichnet werden? Lebensminister, Minister für Land-, Forst-, Umwelt- und Wasserwirtschaft, Umweltminister oder Landwirtschaftsminister? Herr Minister genügt.

Gab es in Ihrem Ministerium bereits Veränderungen? Wenn ja, welche – und welche planen Sie?

Es gab schon Veränderungen. Derzeit wird an einer Änderung der Geschäftseinteilung gearbeitet.

Wie bewerten Sie das Konfliktpotenzial von Umweltschutz versus Landwirtschaft in einem gemeinsamen Ressort – und wie werden Sie diese Themen steuern?

Umweltminister und Landwirtschaftsminister betrachte ich als eine Funktion, und verfolge diesbezüglich auch eine einzige, klare Linie. Ich bekenne

mich klar zu einer nachhaltig, modern und umweltgerecht produzierenden Landwirtschaft. Ich bin ein Grüner der ersten Stunde, dem die Bäuerinnen und Bauern am Herzen liegen.

Was sind die großen Ziele für die Land-, Forst-, Umwelt und Wasserwirtschaft in Österreich?

Ich habe eine klare Vision für unser Land: ein lebenswertes Österreich mit reiner Luft, sauberem Wasser und sicheren, qualitativ hochwertigen, leistbaren Lebensmitteln. Auf eine moderne Klimapolitik lege ich besonderen Wert. Bis 2020 sollen die Emissionswerte um 16 Prozent verringert werden. Wirtschaftliche und ökologische Ziele schließen sich nicht aus – im Gegenteil. Ein Beispiel sind Green Jobs. Wir haben derzeit 171.000 solcher Jobs, mein Ziel ist es, in vier Jahren die Grenze von

200.000 zu überschreiten und einen Umsatz von mindestens 40 Milliarden Euro zu erreichen.

Wo sehen Sie die Stärken Österreichs bei diesen Themen im Vergleich zu anderen Staaten?

Österreich hat europaweit eine Vorreiterrolle für biologische Landwirtschaft und ist mit diesem Erfolgsmodell auch wirtschaftlich erfolgreich. Auch in Umweltfragen und innovativen Technologien zur erneuerbaren Energie liegen wir im internationalen Vergleich weit vorne. Insgesamt betrachtet sind wir bereits auf einem sehr guten Weg. Ich möchte Österreich wieder zum Umweltvorreiter machen.

Was sind Ihrer Meinung nach Fehler oder falsche Sichtweisen, die in Österreich bei diesen Themen herrschen?

Einerseits schätzen die Menschen blühende Kulturlandschaften, andererseits sehen viele nicht die Leistung dahinter. Es ärgert mich, wenn Bäuerinnen und Bauern als Subventionsnehmer und Förderungs-Optimierer abqualifiziert werden. Es nutzt auch nichts, von Lebensmittelqualität und biologischer Landwirtschaft zu reden, aber Billig-Lebensmittel zu kaufen. Ich möchte den Wert der heimischen Landwirtschaft wieder stärker im Bewusstsein der Menschen verankern. Im Bereich Klimaschutz ist es mir besonders wichtig, dass Atomkraft nicht als nachhaltige Lösung oder saubere Energie dargestellt wird. Eine Renaissance der Atomkraft unter dem Deckmantel des Klimaschutzes darf es nicht geben. In der grünen Kraft liegt die Zukunft.

Wo leben Sie jetzt?

In Wien im 18. Bezirk und in Alpbach.

Sie sind Alumnus der Universität für Bodenkultur. Was verbinden Sie mit der BOKU?

Ja. Ich bin Agrarökonom, das ist eine hervorragende fachliche Ausbildung. Ich habe an der BOKU das Rüstzeug für meine Karriere bekommen.



Verleihung der Goldenen Diplome

Im April 2013 wurden die Goldenen IngenieurInnendiplome an AbsolventInnen verliehen, die ihr Diplom im November 2013 wurden die Goldenen IngenieurInnendiplome an AbsolventInnen verliehen, die ihr fünfzig-jähriges Jubiläum der Verleihung des Diplomingenieur Grades feierten. Rektor Martin Gerzabek und der Senatsvorsitzende Hubert Hasenauer haben die Urkunden im festlichen Rahmen überreicht. Wir stellen die JubilarInnen vor.

Text: Andrea Grabmaier | Fotos: Fotostudio W. Bichler

FORSTWIRTE



Alfred Agreiter, geborener Südtiroler, war bei der Agrarbehörde der Tiroler Landesregierung beschäftigt. Sein Tätigkeitsschwerpunkt lag im Bereich Erdöl- und chemische Industrie.



Alpar Bujdoso nahm am Handelsgericht Wien für den Fachbereich Holz und Holzwerkstoffe die Aufgaben eines beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen wahr.



Helmut Bednar nahm am Handelsgericht Wien für den Fachbereich Holz und Holzwerkstoffe die Aufgaben eines beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen wahr.



Oberforstwirtschaftsrat **Günther Demel** war Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer Österreich und unterstützte stets die BOKU bei diversen Forschungsprojekten.



Bertram Blin war jahrelanger Leiter des Österreichischen Forstvereins und als Forstdirektor tätig, unter anderem in der Fürst Lichtenstein'schen Forstdirektion und für Prinz Reuss.



Hubert Flachberger startete seine Berufslaufbahn bei der Wildbachverbauung Salzkammergut. Weitere Stationen waren die Position des Gebietsbauleiters und des Sektionsleiters.



Em. Univ.Prof. **Gerhard Glatzel** begann seine Universitätskarriere als Forschungsassistent an der Utah State University. Er habilitierte an der BOKU und wurde Professor am Institut für Waldökologie.



Herbert Glavitsch war Forstassistent beim Fürst Lichtenstein'schen Forstamt. Später nahm er mehrere Managerpositionen ein, u. a. als Produktmanager für digitale Bildverarbeitung.



Klausjörg Hellrigl wirkte freiwillig bei forstentomologischen Studien in Südtirol. Er war beauftragter Forstschutzreferent und widmete sich aktiv seiner Publikationstätigkeit.



Oberforstmeister **Friedrich Hempel** begann seine Laufbahn in der Landwirtschaftskammer Steiermark. Er war Geschäftsführer versch. Waldschutzvereine und als Forstreferent tätig.



Peter Kar hatte neben seiner Anstellung bei der Landwirtschaftskammer Oberösterreich auch einen Lehrauftrag an der BOKU und war allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger.



Hans-Peter Lang war bei den Österreichischen Bundesforsten beschäftigt und übernahm Lehraufträge am Institut für Waldbau, wo er Diplomarbeiten und Dissertationen betreute.



Der in Wien geborene **Heinrich Michna** arbeitete als Lokalbauleiter im Bereich Wildbach- und Lawinenverbauung und als Operationsleiter bei der Agrarbezirksbehörde Gmunden.



Werner Nikodem war Eigentümer des Fuschelberger-Gutes. Er fungierte als Zivilingenieur und betreibt derzeit als gerichtlich beeideter Sachverständiger ein Ingenieurbüro.



Alexander Popp begann seine Karriere bei der Wildbach- und Lawinenverbauung als Gebietsleiter. Nachfolgend wechselte er in die Landesforstdirektion für Niederösterreich.



Klaus Pötsch war als Forstsachverständiger der Finanzlandesdirektion für die Steiermark tätig. Darüber hinaus nahm er die Aufgaben eines gerichtlich beeideten Sachverständigen für Forstwesen wahr.



Zu dem beruflichen Werdegang von **Erich Vanecek** zählen die Positionen als Operationsleiter und Sachverständiger der Forstabteilung der Niederösterreichischen Agrarbezirksbehörde.



Johann-Wolfgang Weinmeister fungierte als Naturschutzbeauftragter im Land Salzburg und war von 1990 bis 2001 als Universitätsprofessor am Institut für Alpine Naturgefahren tätig.



Hansjörg Zangerl begann seine Karriere an der BFI Bregenz, war dann rund 20 Jahre bei der Firma Wolford tätig und wechselte später zum Forstamt der Stadt Bregenz.

KULTURTECHNIKER



Em. Univ.Prof. **Werner Biffel** ist derzeit Vorsitzender des Universitätsrates der BOKU und wirkte davor als Professor für Siedlungswasserbau und Gewässerschutz; 1981 avancierte er zum Rektor.



Werner Gamerith betrieb eine Werkstatt für Textilhanddruck und schuf mit Kolumnen und Naturfotografien Verständnis für die Biosphäre – ein Nebenberuf, der später zum Hauptberuf wurde.



Erich Hausenberger begann seine Berufslaufbahn bei der Firma Purator Kläranlagen und wechselte später in die Abteilung Wasserbau der NÖ Landesregierung, wo er zum Leiter avancierte.



Karl Hierz startete seine Karriere bei der Bauunternehmung DI Dr. Adalbert Kallinger. Später war er im Amt der NÖ Landesregierung in der Straßenbauabteilung tätig, zuletzt als Dienststellenleiter.



Em. Univ.Prof. **Ferdinand Kastanek** war am Institut für Hydraulik und landeskulturelle Wasserwirtschaft als Professor tätig und forschte unter anderem im Bereich Agrarhydrologie.



Franz Laaha wurde in den Dienst der Stadt Wien berufen – er war im Bereich Wasserversorgung tätig und stieg zum Betriebsleiter der ersten Wiener Hochquellenwasserleitung auf.



Manfred Puchner war Leiter der technischen Abteilung der LK Oberösterreich für die Bereiche Güterwegbau, Meliorationen, Sanierung von Rutschhängen und Strukturverbesserungen.



Rudolf Stürzer stellte sein Wissen dem Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Wasserwirtschaft zur Verfügung und war für etliche Jahre dessen Leiter.



Der in Niederösterreich geborene **Wolfgang Trampler** errichtete in Eigenregie – von der Idee bis zu Planung und Logistik – die sogenannte Tramplerbrücke im Bezirk Scheibbs.



Reinhard Weiss brachte sein Fachwissen beim Bau der Transalpinen Ölleitung sowie als Abteilungsleiter der Austroplan Austrian Engineering ein.




LANDWIRTIⁿNEN




Der Wiener **Peter Bauda** war 30 Jahre im milchwirtschaftlichen Bereich tätig und absolvierte überdies in seiner Pension das Studium der Geschichte.



Karl Bochsichler hatte einen Lehrauftrag am Institut für Agrarökonomik und ist Ingenieurkonsulent für Landwirtschaft sowie gerichtlich zertifizierter Sachverständiger.



Otto Danneberg war am Forschungszentrum Seibersdorf tätig. Später avancierte er zum Leiter des Instituts für Bodenwirtschaft am Bundesamt und Forschungszentrum für Landwirtschaft.



Der in Brixen geborene **Robert Deflorian** war für die Fachberatung, Zulassung und Entwicklung sowie das Versuchswesen in der chemischen Industrie tätig.



Der fachliche Schwerpunkt von **Michael Hecher** lag im Bereich Milchwirtschaft. Er war Geschäftsführer der Oberkärntner Molkerei und fungierte als Fachvertreter der Molkereien in der BWK.



Johann Kaar trat in den landwirtschaftl. Beratungsdienst der Bezirksbauernkammer Braunau ein, wechselte an die BBK Vöcklabruck und war anschließend als Kammersekretär in Rohrbach tätig.



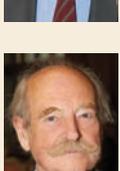
Der ehemalige Kammeramtsdirektor **Johann Kaipel** wirkte für die Burgenländische Landwirtschaftskammer, war Lehrer in der Fachschule Eisenstadt und leitete 12 Jahre das Bezirksreferat Neusiedl am See.



Oberlandwirtschaftsrat **Johann Längauer** fand seine berufliche Heimat in den niederösterreichischen Bezirksbauernkammern Gutenstein und Pottenstein, wo er als Kammersekretär wirkte.



Hendrik Mantz trat schon vor Abschluss seines BOKU-Studiums in verschiedenen Funktionen in den großväterlichen Gutsbetrieb in Leopoldsdorf ein. 1993 übernahm er den Betrieb in sein Eigentum.



Eugen Posch wirkte in verschiedenen Funktionen für die Burgenländische Landwirtschaftskammer. Weiters war er Geschäftsführer des Burgenländischen Rinder- und Mastschweineringes.



Erwin Prillinger übernahm mit seinem Bruder die elterliche Landmaschinenfabrik in Wels. Danach war er als Kommanditgesellschaftler einer Apotheke für den kaufmännischen Bereich zuständig.



Manfred Reinwald wirkte fünf Jahre im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft. Nach dem Erwerb des Dokortitels war er beim Schärdinger OÖ Molkereiverband beschäftigt.



Emmerich Schebeck wechselte nach seinem Amt in der Präsidentenkonferenz der LK Österreichs an die Weltbank Washington, wo er in Senior Management-Positionen wirkte.



Die in Wien geborene **Ingrid Schlimp** war in der Hühnerprüfanstalt der Niederösterreichischen Landwirtschaftskammer beschäftigt und für die Firma Pico Stanzel in Marchtrenk tätig.



Hiltigund Schreiber absolvierte nach der Anstellung als Hochschulassistentin an der Uni Wien die Ausbildung zur Restauratorin und wurde die erste Diözesankonservatorin der Erzdiözese Wien.



Johann Staffl fungierte als Abteilungsleiter der LK Salzburg, war 28 Jahre Geschäftsführer der Grundbesitzer im Nationalpark Hohe Tauern und hatte einen Lehrauftrag an der Universität Salzburg inne.


GÄRUNGST^eCHNIKERⁱNEN




Klaus Dorfwrith arbeitete am Institut für Lebensmitteltechnologie der BOKU und wechselte nachfolgend an die HTL Mödling, wo er chemische Fächer unterrichtete.



Klaus Rokita war technischer Angestellter bei Mautner Markhof, setzte seine Karriere als Geschäftsführer der Vogelbusch GmbH fort und wechselte später in ein Zivilingenieurbüro.



Hedwig Windisch unterrichtete Chemie an einem Gymnasium und gründete später ein chemisches Labor mit der Spezialisierung auf Boden-, Kompost- und Kultursubstanz-Analysen.



Für den in Wien geborenen **Peter Egger** stand die Tätigkeit beim Unternehmen STAMAG Stadlauer Malzfabrik, wo er rund 35 Jahre tätig war, im Zentrum seines beruflichen Wirkens.



Alfred Schwab Geschäftsführender Vorstand und Aufsichtsratsvorsitzender der Intersport Österreich Gruppe und Gründer, Alleinvorstand und Aufsichtsratsvorsitzender von Sports Experts.

Förderpreise und Stipendien für den BOKU-Nachwuchs

Anlässlich der Verleihung von Preisen und Stipendien an Studierende der BOKU fand am 13. November 2013 im stilvollen Ambiente des Festsals eine akademische Feier statt.

Fotos: Fotostudio W. Bichler



VERLEIHUNG DER STIPENDIEN DES VEREINS DER FREUNDE DER UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN v. l. n. r.: Jaroslav Novotny, Josef Glöbl, Blaž Grobin, Martin H. Gerzabek, Cristian-Robert Fäder, Johann Lang, Daria Eric, Dagmar Grimm-Pretner, Terézia Cisáriková, Hubert Hasenauer, Mahmoud Edrees



UNTERSTÜTZUNG WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHSKRÄFTE v. l. n. r.: Josef Glöbl, Brigitte Gasser, Martin H. Gerzabek, Karola Vorauer-Uhl, Hubert Hasenauer



VERLEIHUNG DES DR.^{IN} WILFRIEDA LINDNER WISSENSCHAFTSPREISES v. l. n. r.: Josef Glöbl, Martin Gspaltl, Martin H. Gerzabek, Dominik Thom, Karl Stampfer, Hubert Hasenauer



VERLEIHUNG DES FÖRDERPREISES DER ÖSTERREICHISCHEN HAGELVERSICHERUNG v. l. n. r.: Kurt Weinberger, Josef Glöbl, Birgit Gassler, Martin H. Gerzabek, Klaus Häfner, Hubert Hasenauer, Günter Breuer



VERLEIHUNG DER PREISE AUS DER STIFTUNG „120 JAHRE UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR“ v. l. n. r.: Josef Glöbl, Emma Blackwell, Martin H. Gerzabek, Rupert Hatschek, Karl Stampfer, Stefan Veigel, Hubert Hasenauer, Anna Rita Hollaus



VERLEIHUNG DER PREISE AUS DER DR. KARL SCHLEINZER-STIFTUNG v. l. n. r.: Alexandra Springler, Josef Glöbl, Karl Schleinzer, Martin H. Gerzabek, Stephanie Köttl, Hubert Hasenauer, Philipp Toscani

Gaudeamus igitur anlässlich von Ehrungen

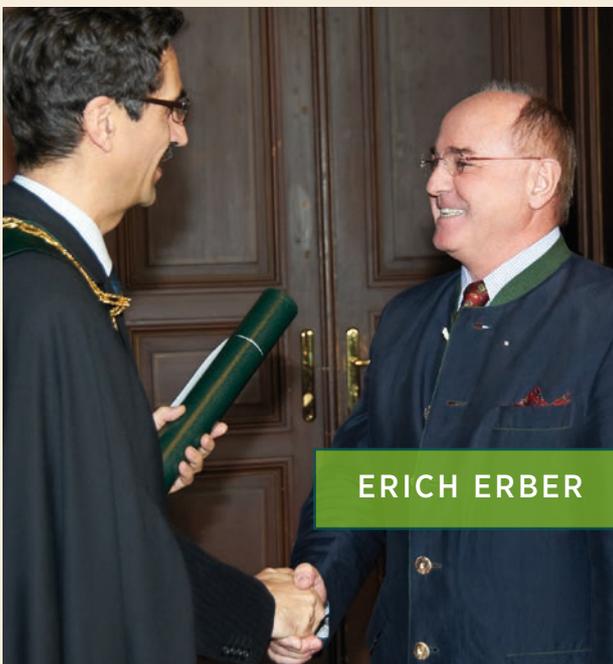
Im Rahmen einer Akademischen Feier wurden am 28. November 2013 im Festsaal der BOKU der GRANSER-United Global Academy Forschungspreis für eine Nachhaltige Jagd sowie Ehrentitel an verdiente Persönlichkeiten verliehen

Fotos: Fotostudio W. Bichler



Mit dem GRANSER-United Global Academy Forschungspreis, der für wissenschaftliche Publikationen verliehen wird, die einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung von Managementstrategien im Sinne einer Nachhaltigen Jagd leisten, wurden dieses Jahr Anna Katharina Schweiger und Janosch Arnold ausgezeichnet.

Im zweiten Teil der Feier wurden Erich Erber, Andreas Klausner und Johann Marihart für ihre zahlreichen Beiträge zur Entwicklung der BOKU zu Ehrensensoren der Universität für Bodenkultur Wien ernannt.



Der in St. Pölten geborene Erich Erber ist Vorstandsvorsitzender der Erber AG und Gründer der Futtermittelfirma Biomin. Durch die beinahe 20-jährige Kooperation mit dem Department IFA-Tulln und einem großen Beitrag im Bereich der Agrarbiotechnologie war Erich Erber ganz wesentlich am Aufstieg des IFA-Tulln als weltweit führende Forschungseinrichtung auf dem Gebiet der Mykotoxinforschung beteiligt. Mit der Stiftung der Professur für Tierernährung und Nutztierkunde durch die Firma Biomin und die Förderung der erst kürzlich gegründeten Mycotoxin Summer Academy als erstem Universitätslehrgang in Tulln hat Erich Erber eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass ihm auch die wissenschaftliche Ausbildung und die forschungsgelenkte Lehre an der BOKU am Herzen liegen. Der neue Ehrensensoren der BOKU begann seine berufliche Karriere in Kanada und Ghana. Nach weiteren Stationen an der Universität Wien und bei der Futtermittelfirma Werfft Chemie gründete er 1983 die Firma Biomin, die sich auf Prämixe und Futtermitteladditive spezialisierte. Die Anzahl der Mitarbeiter damals: drei. Heute ist die Firmengruppe weltweit in über 100 Ländern tätig und beschäftigt mehr als 1.200 MitarbeiterInnen. Erich Erber lebt seit rund 20 Jahren in Singapur, wo sich auch das regionale Hauptquartier der Holding befindet.



ANDREAS KLAUSER

Herr über 100.000 Traktoren, Chef von 42.000 MitarbeiterInnen, ein österreichischer Unternehmer, Oberösterreicher – das ist Andreas Klauser. Von seinem Büro in St. Valentin aus ist der Präsident und CEO von Case IH und Steyr verantwortlich für die Marktaktivitäten des Konzerns. Zusätzlich trägt der 48-Jährige nun weltweit die Verantwortung als CEO für die Marke Iveco und ist außerdem Chief Operating Officer für die Region EMEA (Europe, Middle East, Africa) bei Fiat Industrial. „Es gibt viele sogenannte Supermanager, die von ihrem Elfenbeinturm aus Geschäfte führen; das kann nicht funktionieren. Es ist wichtig, nahe am Kunden zu sein. Zuerst der Kunde, dann der Markt und Betrieb, und dann man selber.“ In Mollen aufgewachsen, lernte Klauser schon früh den ländlichen Raum und dessen Probleme kennen – und auch seine eigenen wirtschaftlichen, praktischen und technischen Fähigkeiten. Mit drei Jahren saß er das erste Mal auf einem Traktor. Nach dem Abschluss der HTL Steyr absolvierte er einen Unilehrgang für Exportbusiness an der Universität Linz. Zu seinen ersten beruflichen Tätigkeiten zählten die Organisation des Imports von gebrauchten Landmaschinen in Griechenland und der Einsatz in Nigeria für die Firma Vakuumat. 1990 startete er seine Karriere bei Case International Holland und Steyr.

Der Generaldirektor und Vorstandsvorsitzende der AGRANA Beteiligungs-AG, Johann Marihart, hat die BOKU über zehn Jahre hindurch bei der erfolgreichen Bewältigung tiefgreifender Veränderungen begleitet und ist für konkrete Maßnahmen zur Förderung der Forschung an der BOKU maßgebend. Der Hauptverantwortliche des weltweit tätigen und höchst erfolgreichen Unternehmens widmet Kraft, Energie und Ressourcen der Förderung und Weiterentwicklung von Institutionen und Instrumenten der österreichischen Wissenschaft, Forschung und Ausbildung. Der 63-jährige Niederösterreicher absolvierte das Studium der Technischen Chemie mit Schwerpunkt Biotechnologie an der TU Wien. 1975 begann Marihart seinen beruflichen Werdegang bei der AGRANA, durchlief verschiedene geografische und funktionelle Arbeitsbereiche und mehrere Beförderungen, um 1988 zum Vorstand der AGRANA Beteiligungs-AG zu avancieren. Unter seiner Leitung wurde 1994 die Handelsmarke „Wiener Zucker“ eingeführt. Seit der Etablierung des ersten Universitätsrates der BOKU 2003 war Marihart zehn Jahre lang als dessen Mitglied tätig. Ein Beispiel der Förderung der Forschung an der BOKU stellt die Schaffung des Raiffeisen Science and Innovation Awards zur Auszeichnung junger WissenschaftlerInnen dar.



JOHANN MARIHART



Impressionen vom BOKUball 2014

Unter dem Motto „DONAU ~ Ein Fluss der verbindet“ fand der heurige BOKU-Ball am 31. Jänner 2014 in der Wiener Hofburg statt. Mit 3800 verkauften Ballkarten bleibt der Event der größte Uni-Ball Österreichs.



alios burg

Übergabe des Spenden- erlöses für Integration Wien und VinziRast



Foto Sulzer

Rektor Martin Gerzabek mit Familie



alios burg

BM Andrä Rupprechter, Emeritus Hermann Katinge



Alle Fotos dieser reihe: Foto Sulzer



Thomas Knoll_ÖGLA



Andreas Januskovec_Forstdirektor der Stadt Wien



Günter Liebel_SC im Lebensministerium



Gerhard Moitzi_Nachhaltige Agrarsysteme, Landtechnik



Edith Klausner_SC Lebensmittelministerium



Helmut Habersack_Wasserwirtschaft, Hydrologie und konstruktiver Wasserbau

Foto Sulzner



Wei Wu_Geotechnik

Foto Sulzner



Josefa Reiter-Stelzl_Verband der Agrarabsolventen

Foto Sulzner



Peter Mayer_Leiter BFW

Foto Sulzner



Herwig Waidbacher_Wasser-Atmosphäre-Umwelt



Georg Haberhauer_Vizerektor für Personal und Organisationsentwicklung



Johannes Schima_Forstalumni

Alle Fotos dieser reihe: Foto Sulzner

Professor im Ruhestand

Interview: Andrea Grabmeier

alumni/ Haroun Mozala



ERHARD CHRISTIAN

An der BOKU seit 1990
 Institut für Zoologie
 Lehrveranstaltungen: VO Boden-
 zoologie, EX Lebensraum Höhle, SE
 Stadtökologie, VU Tiere mitteleu-
 ropäischer Landschaften anhand
 ausgewählter Indikatorgruppen ...

Werden Sie auch trotz Pensionierung an der BOKU anzutreffen sein?

Mit Sicherheit. Der Hochschullehrer Christian ist im Ruhestand, nicht der Zoologe gleichen Namens. Ich bin dankbar, dass ich dem Institut als Gastforscher verbunden bleiben darf.

Womit werden Sie sich in Ihrer Pension beschäftigen?

Hauptsächlich mit der Vielfalt von boden- und höhlenbewohnenden Arthropoden. Im Zentrum stehen derzeit die Tasterläufer, eine rätselhafte Gruppe winziger Spinnentiere, von denen es in Österreich nur zwei von rund hundert bekannten Arten gibt. In meiner Sammlung warten aber etliche Namenlose aus aller Welt auf ihre Beschreibung.

Woher stammt der Bezug zu Ihrem Fachgebiet?

Höhlen haben mich schon in der Mittelschulzeit fasziniert – ich will das gar nicht tiefenpsychologisch analysieren. Erst knapp vor der Inskription entschied ich mich gegen die ursprünglich favorisierte Germanistik und für die Zoologie. Neben Hauptfach- und Lehramtsstudium besuchte ich paläontologische, geologische und höhlenkundliche

Lehrveranstaltungen, und so begann ich mich für die Tiere der Unterwelt zu interessieren. In meiner Doktorarbeit beschäftigte ich mich dann mit typischen Bodentieren, den Collembolen.

Was waren die Highlights Ihrer BOKU-Arbeitszeit?

Sehr erfreulich war, dass das Ansehen der Marke BOKU kontinuierlich gestiegen ist. Dass die sogenannten Grundlagenfächer an Wertschätzung gewonnen haben. Und dass der von Kollegialität geprägte BOKU-Geist sämtliche Uni-Formen überlebt hat.

Ein besonderes Erlebnis in den Übungen?

Bei einer Freilandübung im Prater bat ich einen Studenten, ein Säckchen mit Laubstreu für die nachfolgende Laborübung zu füllen. „Aber bitte vorsichtig“, sagte ich augenzwinkernd, „da kann eine neue Art drinnen sein“. Höfliches Lächeln. Ein schwedischer Tausendfüßler-Spezialist taufte die neue Art auf den Namen *Scleropauropus christiani*.

Wie beschreiben Sie die Studierenden von heute im Vergleich zu früher, als Sie zu lehren begonnen haben?

Auffällender als mancher Unterschied ist der konstant hohe Anteil an StudentInnen mit einem Sinn für die funktionale Schönheit der Organismen. Wie ihre VorgängerInnen, so drängen sich auch heutzutage die Studierenden an den Übungstisch, um einen Regenwurm streicheln zu dürfen, den Strich seiner Kriechborsten zu fühlen und die Kraft der peristaltischen Welle zu spüren. Live is life – da kann das Smartphone nicht mithalten.

Ihr/e VorgängerIn – Ihr/e NachfolgerIn?

Die Bodenzologie kam erst mit mir ans Institut für Zoologie. In den Achtzigerjahren hatte ich hier einen Lehrauftrag, Prof. Steiner holte mich dann endgültig von der Universität Wien an die BOKU. Über meine Nachfolge ist noch nicht entschieden. Bodenbiologie und -ökologie bleiben jedenfalls Kompetenzfelder des Instituts, sie sind bei den Kollegen Bruckner und Zaller in guten Händen.

Was ist Ihnen persönlich wichtig?

Beizutragen, dass esoterischer Schwachsinn zumindest aus der alphabetisierten Teilpopulation verschwindet, um nur einen Punkt zu nennen. Und dabei lächeln, solange es geht.

Abschied von der Lehre

Interview: Gudrun Schindler

Wie definieren Sie Volkswirtschaftslehre? Gibt es eine „Vorzeige-Volkswirtschaft“ auf der Welt?

Der entscheidende Unterschied zu betriebswirtschaftlichen Ansätzen besteht darin, dass in der VWL auch externe Folgen wirtschaftlicher Aktivitäten berücksichtigt werden: Die Gesamtwohlfahrt steigt nur dann, wenn dem Vorteil, den eine Maßnahme einer Gruppe bringt, in Summe nicht größere Nachteile für andere gegenüberstehen. Ein Beispiel: Das Management von internationalen Großbanken bekommt immer noch hohe Bonifikationen, obwohl die verursachten Schäden in Form von Wachstumsschwäche, Staatsschulden, Arbeitslosigkeit und Verarmung bei Weitem die Gewinne des Finanzsektors übersteigen. Viele Aktivitäten im Finanzsektor sind demnach ökonomisch fragwürdig, weil sie die Wohlfahrt der Gesellschaft insgesamt verringert haben. Vorzeigewirtschaften sind aus meiner Sicht Länder, die ohne ausufernde Staatsverschuldung einen nachhaltigen Entwicklungspfad mit akzeptablen Einkommens- und Vermögensunterschieden schaffen.

Sie haben die Entscheidung getroffen, sich von der Lehre zu befreien – fünf Jahre früher als laut Plan. Was hat Sie dazu bewogen?

Ich kann mich ab heuer so lange mit einem interessanten Problem beschäftigen, bis ich den Eindruck habe, darüber etwas wirklich Sinnvolles schreiben zu können – ohne darauf achten zu müssen, ob ich genügend Publikationen schaffe. Das ist im heutigen „kommoditisierten“ Wissenschaftsbetrieb vielleicht zu wichtig geworden. Viele historisch bedeutsame WissenschaftlerInnen würden die heute üblichen Evaluierungen nicht schaffen, weil sie sich über Jahre verbissen mit einem Problem beschäftigt haben, das sie erst nach langer Zeit – und wie wir nachträglich wissen – brillant gelöst haben.

Was sind Ihre Forschungsgebiete?

Agrarökonomie, Umweltökonomie – mein



MARKUS HOFREITHER

An der BOKU seit 1991

Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung

Lehrveranstaltungen: Grundlagen der Ökonomie, Principles of Commodity Markets and Trade Policy, Managerial Economics, Termin- und Aktienmärkte.

Hauptgebiet ist allerdings die Agrarpolitik. Ich habe mich viel mit europäischer Agrarpolitik, GATT und der Osterweiterung beschäftigt. Dabei war für mich immer die praktische Relevanz der Problemstellungen wichtig.

Sie haben Zigtausende Studierende im Fach VWL an der BOKU gehabt. Haben Sie die Lehre gern gemacht und was wollten Sie weitergeben?

Ich habe Lehre immer als wichtigen Teil der universitären Verpflichtungen gesehen, auch wenn dies bei der Beurteilung von ForscherInnen immer noch nachrangig ist. Ökonomie war für mich – trotz der theoriegeleiteten Struktur meiner Lehrveranstaltungen – immer auch eine Möglichkeit, ökonomische Zusammenhänge im Alltagsleben für Studierende erkennbar zu machen.

Durch die hohe Studierendenanzahl und die vorhandenen schriftlichen Unterlagen haben viele Studierende nie die Vorlesung besucht. Hat Sie das gestört?

Ich habe mich immer für den Bau zumindest eines großen Hörsaals an der BOKU eingesetzt. Trotz einer Teilung der Grundvorlesung aus Ökonomie ist es immer noch nicht möglich, dass die

AbonentInnen meiner Lehrveranstaltung in den GH 01 passen. Allerdings ist aufgrund der Fortschritte in der Informationstechnologie ein Studium heute nicht mehr so stark von Präsenz abhängig, wie das vielleicht noch vor einigen Jahrzehnten der Fall war.

Was viele nicht wissen: Sie pendeln seit Jahren von Haag zur BOKU. Wie kann man sich Ihr Zuhause vorstellen?

Ich wohne in einem Einfamilienhaus am Ortsrand von Haag/NÖ. Als Pendler habe ich dadurch seit 1991 mit dem Zug etwa 3,5-mal die Strecke zum Mond zurückgelegt. Das Haus liegt im Grünland, umgeben von Getreidefeldern und Wald. Mein „Home Office“ im Obergeschoß bietet Ausblick auf unseren Garten und die unmittelbar dahinter beginnenden Felder. Diese direkte Sicht auf die aktuellen Vorgänge in der Agrarproduktion wird mein Interesse an den technischen und ökologischen Auswirkungen der Agrarpolitik auch in Zukunft aufrechterhalten.

Auf/Umstieg



Ludwig SCHLERITZKO
Nationalpark Thayatal

Mit Jahresbeginn wurde der 35-jährige Ludwig Schleritzko zum neuen Direktor des Nationalparks Thayatal bestellt. Der gebürtige Waldviertler freut sich darauf „in und für die Region zu arbeiten“. In seiner bisherigen Berufslaufbahn hat sich der BO-

KU-Absolvent und Agrarökonom auf nationaler und europäischer Ebene mit der Entwicklung des ländlichen Raums beschäftigt.



Heidi ZEHETNER
WienTourismus

Heidi Zehetner verstärkt seit Dezember 2013 das Team von WienTourismus: Als Leiterin der Stabsstelle Markenmanagement und Werbung ist sie für das Brandmanagement und die Weiterentwicklung der Marke Wien

sowie den Werbeauftritt von WienTourismus zuständig. Die Agrarökonomik-Absolventin war zuletzt bei Mars Austria als Marketingdirektorin tätig, wo sie die Verantwortung für sämtliche Marketingaktivitäten für eine Reihe von Schokolade- und Lebensmittelmarken – wie beispielsweise Balisto, Snickers oder Uncle Ben's – trug.



HERMANN PAPOUSCHEK
Stadt Wien, MA 29

Hermann Papouschek wurde zum neuen Leiter der Magistratsabteilung 29 (Brückenbau und Grundbau) bestellt – unter seine Zuständigkeit fallen mehr als achthundert Brückenbauwerke in Wien. Der 51-jährige Wiener

steht seit rund 20 Jahren im Dienst der Stadt Wien, wo er unter anderem im Bereich Gewässer (MA 45) und der Stadtbauverwaltung tätig war. Im Herbst 2011 übernahm der KTWV-Absolvent die Projektleitung des Hauptbahnhof Wien.

Einstieg



Thomas ROTHBERGER
Machowetz & Partner
Consulting Ziviltechniker
GmbH
Planer, Abteilung
Umwelttechnik
Kulturtechnik und
Wasserwirtschaft

Im September 2013 habe ich das KTWV-Studium abgeschlossen und meine

Tätigkeit als Studienassistent am Institut für Verkehrswesen an der BOKU beendet. Schon während des Studiums habe ich es geschätzt, wenn wir den Hörsaal verlassen und die gelernte Theorie in diversen Übungen ausprobieren konnten. Da war für mich klar, dass ich keinen reinen Bürojob möchte. Seit Jänner 2014 bin ich bei Machowetz und Partner in Linz tätig – das Unternehmen wickelt Projekte im Bereich Umwelttechnik, Anlagenplanung, Hochbau und Verkehrswegebau ab. Zu unseren Kunden zählen neben Gemeinden auch private Unternehmen. Mein Aufgabenbereich umfasst die Erstellung von Einreichprojekten im Siedlungswasserbau – von der Angebotslegung bis zur Bewilligungsverhandlung, wobei zukünftig auch der Bereich Straßenbau hinzukommen wird. Das Spannende für mich als Planer ist es, Lösungen zu finden, die nicht nur in der Theorie funktionieren, sondern auch konkret umgesetzt werden können. Somit wird jedes Projekt zu einer neuen Herausforderung mit anderen Randbedingungen.



Claudia MITTERMAYR
Raiffeisen Ware Austria AG
Projektassistenz
Betriebsmittel
Agrarwissenschaften

WienerInnen sind an der Universität für Bodenkultur, insbesondere bei der Studienrichtung

Agrarwissenschaften, eine Seltenheit. Trotzdem ich in der Stadt aufgewachsen bin, hat mich die ländliche Produktion unserer Lebensmittel immer schon interessiert und die Präsenz des Themas Landwirtschaft und Ernährungssicherung hat mich davon überzeugt, dass diese Branche Zukunft hat. In den Lehrveranstaltungen Bodenkunde, Landtechnik (und vielen mehr) sowie in

denen des Masterstudiums Ökologische Landwirtschaft wurde mir ein essenzielles Grundwissen vermittelt, welches ich dann auch bei Praktika anwenden konnte. Für meinen Berufseinstieg war es mir wichtig, ein Unternehmen zu finden, das es mir ermöglicht, einen Überblick über die heimische Agrarstruktur zu bekommen. Die Raiffeisen Ware Austria AG ist das Großhandels- und Dienstleistungsunternehmen der Lagerhausgenossenschaften in Österreich, welches maßgebend die nationale Landwirtschaft prägt. Durch meine Tätigkeit als Projektassistentin im Bereich Betriebsmittel erlange ich einerseits einen Einblick in die Agrarentwicklungen, andererseits lerne ich die Abläufe in einem Unternehmen mit ca. 1.800 MitarbeiterInnen kennen. Ich freue mich darauf, im Rahmen von Projekten in der RWA meinen Beitrag zu einer nachhaltigen und erfolgreichen Landwirtschaft zu leisten.



Clemens SCHNAITL
Naturpark Attersee-Traunsee
Geschäftsführer
Landschaftsplanung und
Landschaftsarchitektur

Schon vor meinen Studien (Ökologie und Biodiversität/Universität Salzburg, Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur/BOKU) habe ich immer gern mit Menschen Projekte konzipiert und organisiert. Diese Passion kann ich nun in größerem Stil und auf vielfältigere Art und Weise als Geschäftsführer des Naturparks Attersee-Traunsee weiterführen. Im Oktober 2013 wurde ich mit der Geschäftsleitung des jüngsten Naturparks Oberösterreichs (Eröffnung September 2012) betraut. Das Leitbild eines Naturparks fußt auf den vier Säulen Schutz, Bildung, Erholung und Regionalentwicklung, die gleichberechtigt neben- und miteinander entwickelt werden. Besonderes Augenmerk liegt dabei darauf, die Natur- und Kulturlandschaft durch Nützen zu schützen und erlebbar und begreifbar zu machen. So liegt der Schwerpunkt meiner Tätigkeiten darin, Projekte zur Naturvermittlung (Naturparkführungen, Seminare, Workshops) zu organisieren, gemeinsam mit den Bewirtschaftenden der Flächen Programme zur Erhaltung einer lebensfähigen Land- und Forstwirtschaft zu erarbeiten (Sicherung der Kulturlandschaft, innovative Produktentwicklung, Förderung von Kooperationen) und durch Öffentlichkeitsarbeit die Bewusstseinsbildung für den Wert dieser montan-alpinen Kultur- und Naturlandschaft zu unterstützen. Eine spannende und abwechslungsreiche Herausforderung!

Die EinsteigerInnen wurden über die alumni-Jobbörse vermittelt. Jährlich werden dort rund 1.000 Jobangebote für StudentInnen und AbsolventInnen veröffentlicht. Aktuelle Ausschreibungen: <http://alumni.boku.ac.at/jobs/>

Auf/Umstieg



Charlotte LEONHARDT
Agentur für Gesundheit und
Ernährungssicherheit GmbH

Mit 1. Jänner hat Charlotte Leonhardt die Leitung des Geschäftsfeldes Ernährungssicherung der AGES übernommen. Die BOKU-Absolventin ist eine ausgewiesene Expertin auf dem Gebiet Saatgut – mit 30 Jahren Erfahrung als Labor- und Projektmanagerin – und ist international im Ständigen Saatgutausschuss der EU-Kommission tätig. Weiters fungierte sie als wissenschaftliche Projektleiterin zu den Themen Grüne Gentechnik (GVO), Cisgenetik und zu neuen Techniken in der Pflanzenzüchtung sowie zu Verbreitungsgefahren samenbürtiger Pflanzenkrankheiten und Unkräuter durch Biogasanlagen.



Martin KUGLER
Die Presse/ Universum Magazin

Der 46-jährige Lebensmittel- und Biotechnologie-Absolvent übernimmt ab März die Chefredaktion des Universum Magazins. Nach über 15 Jahren bei der Tageszeitung Die Presse, wo er unter anderem als Agrar- und als Wissenschaftsjournalist wirkte, wendet sich der gebürtige Waldviertler neuen Aufgaben zu. In seiner aktuellen Funktion ist es möglich, viele Themen „nun zum Teil aus einem etwas anderen Blickwinkel“ zu betrachten.



Martin Torner
Energiepark Bruck an der Leitha

Der Energiepark Bruck an der Leitha hat einen neuen Projektmanager: Martin Torner, gebürtiger Wiener, ist hauptsächlich für die Klima- und Energiemodellregion Römerland Carnuntum sowie für das Projekt „Energie in den Schulköpfen“ zuständig. Außerdem beschäftigt er sich mit der Wirtschaftlichkeitsberechnung von PV-Projekten, der Energiebuchhaltung sowie Revitalisierungen von Kleinwasserkraftanlagen. Vor seinem UBRM-Studium war Torner mehrere Jahre in den Arbeitsfeldern Officemanagement und Einkauf tätig.

Sponsionen & Promotionen

VOM 23. UND 24. JÄNNER 2014
Alumnimitglieder sind hervorgehoben *

SPONSIONEN

LEBENSMITTELWISSENSCHAFT UND -TECHNOLOGIE

KUNZE Martin Edmund
ROSNER Doris
* WILD Karl Josef

BIOTECHNOLOGIE

FORSTHUBER Agnes
HEISTINGER Lina
HUBER Daniela
KOLLOS Anna-Lena
* LAUBER Stefan
NICOLUSSI Andrea
ODABAS Nora
PFANZAGL Vera
REITHUBER Elisabeth
RICHTER Julia
SETZ Martina
* WEISS Andrea

LANDSCHAFTSPLANUNG UND LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

MESSNER Barbara
MÜLLNER Kathrin
* OLISCHAR Elisabeth
RECHENMACHER Judith
* SCHROLL Karin
* SIEGELE Vera
WAGNER Sandra

HORTICULTURAL SCIENCES

MAYRHOFFER Maria Lavinia

ANGEWANDTE PFLANZENWISSENSCHAFTEN

DAMPFHOFER Gottfried
GROSS Stefan
HACKL Thomas
REIL Daniela

NUTZTIERWISSENSCHAFT

SBERNISCHERER Michael
GRUBER Elisabeth
HACKL Andrea
* HÖLLER Daniela
LINDNER Gerhard
LIPP Magdalena
PETAUTSCHNIG Elisabeth
* TERLER Georg

AGRAR- UND ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT

KOGLER Andrea
KOLLNIG Michael
SANTNER Angela
FRANZEL Martin

WILDTIERÖKOLOGIE UND WILDTIERMANAGEMENT

IMMITZER Markus
SCHEBECK Martin

FORSTWISSENSCHAFTEN

* FREINSCHLAG Christian
* HEBENSTREIT Harald
* IMMITZER Markus
* TRAXLER Bernhard
WÜRTZ Johannes
**Masterarbeit mit den ÖBf
siehe Kommentar, Seite 39**

STOFFLICHE UND ENERGETISCHE NUTZUNG NACHWACHSENDER ROHSTOFFE

* ASEN Johannes

ALPINE NATURGEFAHREN / WILDBACH- UND LAWINENVERBAUUNG

KIENBERGER Christian
TADLER Robert
TSCHARNER Susanna

UMWELT- UND BIO-RESSOURCENMANAGEMENT

* HILLER Angelika
NIESSNER Clemens
PFEILER Bettina
* STIEDL Matthias
* WAGNER Andreas

NATURAL RESOURCES MANAGEMENT AND ECOLOGICAL ENGINEERING

FEIX Magdalena

KULTURTECHNIK UND WASSERWIRTSCHAFT

BUXBAUM Benedikt
GLINIK Andrea
GLOCK Kurt
* HOFER Susanne
LINDNER Gerald
MARCHART Bettina
MARINGER Florian

WASSERWIRTSCHAFT UND UMWELT

KENDLBACHER Florian
ULREICH Agnes

LANDMANAGEMENT, INFRASTRUKTUR, BAUTECHNIK

FISCHER Daniela
LARCH Armin
PLESSL Matthias

WATER MANAGEMENT AND ENVIRONMENTAL ENGINEERING

HILLEBRAND Jakob

PROMOTIONEN

* DIⁱⁿ BALDINGER Lisa
DI(FH) FLIEDL Lukas
Mag. HOLLAUS Ralph
* DI HOMOLKA Andreas
* DIⁱⁿ IRRGEBER Johanna, Bakk. techn.
* DIⁱⁿ KOWALEWSKI-NIMMERFALL Elisabeth
DI MOSER Johann
DI SCHWAIGHOFER Andreas
* DI TRAUTWEIN Clemens

Herzlichen Dank an alle Eltern, Verwandte und Bekannte der AbsolventInnen für die Geldspenden am Alumni-Sektstand. Die Spendensumme von insgesamt **EUR 983,69** kommt dem Verein Kindergruppen BOKU zugute, der Studierenden und MitarbeiterInnen der BOKU eine ganzjährige Kinderbetreuung bietet und von den Eltern verwaltet wird.

Weidlich genützt

von Susanne Langmair-Kovács



Obf/W. Simlinger

Die Ausübung von Nutzungsrechten auf fremdem Grund und Boden ist eine sensible Angelegenheit. Neben den rechtlichen Regelungen ist gutes Einvernehmen zwischen Berechtigten und Verpflichteten gefragt. Ein ganz spezielles und für die Bundesforste wichtiges Thema stellt die Waldweide, die Nutzung des Waldes als Viehweide, dar.

Servitutsregelungen aus der Zeit von 1860 bis 1900 sprechen den jeweiligen EigentümerInnen einer Liegenschaft das Recht zu, auf definierten bundesforstlichen Waldflächen eine bestimmte Anzahl von Tieren, zeitlich geregelt, weiden zu lassen. Um einen Ausgleich zwischen unterschiedlichen Tierarten wie Ziege, Schaf, Rind und Pferd herzustellen, zieht man in diesen historischen Urkunden die sogenannte Großvieheinheit, kurz GVE, als Bezugsgröße heran. Ein erwachsenes Rind entspricht 1 GVE, eine Stute mit Fohlen beispielsweise 5 GVE. Im Fall der Bundesforste werden aktuell rund 40 % der Waldfläche als Weide für mehr als 30.000 GVE genützt – das sind mehr als 60.000 Stück Weidevieh.

Bedauerlicherweise ist die optimale Erfüllung der Waldfunktion, z. B. die Nutzholzproduktion und/oder die Schutzfunktion, mit der Waldweide auf ein- und derselben Fläche eher schwer vereinbar – besonders im Schutzwald, wo die Bodennarbe empfindlich ist und die Verjüngung gesichert werden muss. Boden, Wurzelanläufe und Jungbäume werden durch Beweidung und Trittsuren der Tiere in Mitleidenschaft gezogen. Wissenschaftlich ausgedrückt kommt es zu einer Beeinträchtigung von Humus-, Boden- und Verjüngungsdynamik sowie zu einer Verminderung der Holzqualität. Und ökonomisch gesprochen nimmt die Produktivität des Waldes

ab. Deshalb bildet die Trennung zwischen Wald- und Weideflächen – zusammen mit der Ablöse oder Umwandlung von Rechten – schon seit Längerem die Hauptstrategie zum Ausgleich zwischen landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Interessen. Wenn es standörtlich möglich ist, werden durch Rodungen neue Reinweideflächen geschaffen.

Im letzten Jahrzehnt ist eine Weiterentwicklung von Reinweide- zu sogenannten Lichtweideflächen im Gange. Dabei bleibt die Weidefläche auf rund 10 bis 20 % von Baumkronen überschirmt und/oder es verbleiben auf der neuen Reinweide unberührte Bestandshorste. In dieser Art von Lebensraum fühlen sich seltene Vogelarten wie Specht und Auerhuhn, aber auch gefährdete Kleinsäuger wie die Kurzohrmaus wohl.

Wissenschaftliche Unterstützung auf dem möglichen „neuen Weideweg“, der zur Erhöhung der Biodiversität und zur Verringerung der Waldschäden beiträgt, liefern Masterarbeiten wie die von Bernhard Pfandl und Johannes Würtz (siehe Seite 38). Pfandl hat 2011 für eine Region im Tiroler Unterland ein integratives waldbauliches Behandlungskonzept unter besonderer Berücksichtigung von Nutzinteressen (z. B. Waldweide) und Habitatansprüchen bedeutender Vogelarten vorgelegt. Würtz hat die Waldentwicklung in einer steirischen Agrargemeinschaft untersucht, die im Abstand von 30, 20 und 10 Jahren Weidefreistellungen vorgenommen hatte. Dank dieser Arbeiten konnten weiterführende Erkenntnisse zur Regelung von Waldweiderechten im Bergwald gewonnen werden.

Die Autorin ist Nachhaltigkeitsbeauftragte der Österreichischen Bundesforste AG. susanne.langmair@bundesforste.at

Beiträge der Absolventen

27. Seminar „Kulturtechnik und Wasserwirtschaft – heute“ und Vollversammlung



Am 26. November 2013 veranstaltete der KT-Verband das 27. Seminar „Kulturtechnik und Wasserwirtschaft – heute“ unter dem Motto „Risikominimierte Raumnutzung – Beiträge der Raumplanung“. Das Seminar stand unter der Leitung von Ass. Prof. Seher und wurde von Rektor Gerzabek eröffnet. Der große Festsaal war bis zum letzten Platz gefüllt. Die Vortragenden berichteten am Beispiel des Umgangs mit Hochwassergefahren über die Herausforderungen und strategischen Ansätze einer risikominimierten Raumnutzung, die diesbezüglichen Möglichkeiten und Einschränkungen im Raumordnungsrecht, die Schnittstellen von Raumplanung und Schutzwasserwirtschaft in der praktischen Umsetzung sowie über das Konzept der Resilienz. Im Anschluss fand die Vollversammlung des KT-Verbandes statt, die ganz im Zei-

chen des 130-jährigen Bestehens der Studienrichtung KTWW stand, und bei der Vizerektor Glöbl in seiner festlichen Begrüßung einen kurzen historischen Abriss der Geschichte der BOKU gab. Im Zuge der Festansprache anlässlich des Jubiläums „130 Jahre Kulturtechnik an der BOKU“ wies Professor Biffl unter anderem auf die herausragenden Leistungen der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft hin. Professor Habersack präsentierte die Festschrift „Kulturtechnik und Wasserwirtschaft – Umwelt, Technik, Gesellschaft“. Weiters wurden langjährige Verbandsmitglieder mit der Goldenen Ehrennadel des Verbandes ausgezeichnet sowie der Julius-Kar-Preis und das ETERTEC-Stipendium verliehen. Beim anschließenden gemütlichen Ausklang kam auch der rege Austausch der TeilnehmerInnen untereinander nicht zu kurz.



Terminankündigung des Agrarabsolventenverbands



ABSOLVENTINNENSTAMMTISCH APRIL



Wann: Dienstag, 8. April 2014 um 18.00 Uhr

Wo: Technikum der HBLA und BA für Wein- und Obstbau (3400 Klosterneuburg, Agnesstraße 60)

Thema: Kellerführung mit DI Christoph Detz mit anschließender Weinverkostung und Besuch der nahe gelegenen Buschenschank Schmuckenschlager (Agnesstraße 46)

Anreise mittels Zug, Bus von Heiligenstadt bis Bahnhof Klosterneuburg-Weidling und dann 10 Minuten Fußweg bergauf. Parkplätze vorhanden

Um Anmeldung wird gebeten: birgit.weinstabl@lebensministerium.at

erfahrene Verbände

Immer internationaler



Thinkstock



Baum des Jahres 2014: Rotbuche

Forstwirtschaftlich gesehen steht 2014 im Zeichen der Rotbuche – dem heurigen Baum des Jahres. Für den Verband der Holzwirte Österreichs steht dagegen die erste größere Exkursion an. Gegenwärtig wird ein Besuchsprogramm für Rumänien organisiert. Da mehrere Mitglieder vor Ort tätig sind, dürfen sich die TeilnehmerInnen interessante Einblicke in dieses Land erwarten, das für die Holzindustrie Ertragsmöglichkeiten bei durchaus beträchtlichem Risiko bietet. Stattfinden soll die Fahrt im Herbst.

Im Frühjahr wird der VHÖ bei der alumni Jobwoche (Studienrichtung HNT, Termin am 25. März) mitwirken und die Podiumsdiskussion der Studienvertretung Forst/Holz (am 3. April) unterstützen – die Thematik „Stoffliche vs. Energetische Nutzung“ verspricht spannend zu werden. Denn der Wettbewerb um Sägespäne und Hackschnitzel zwischen Papier- und Plattenindustrie auf der einen und der Pelletsindustrie auf der anderen Seite wird immer schärfer.

2014 wird ein Jahr der Weichenstellungen in der Branche. Das ist für jetzige und künftige AbsolventInnen der forstwirtschaftlichen Studien von großer Bedeutung. Manch österreichisches Unternehmen wagt den Schritt in die USA, und auch im Osten wird weiter investiert. Hingegen befindet sich die Säge- und Holzindustrie in Zentraleuropa mitten in einem spannenden Konsolidierungsprozess, der sich wohl in diesem Jahr fortsetzen und verschärfen wird. Jene, die interessante Jobs vor der Haustür suchen, könnten es künftig wohl schwerer haben – jenen, die ein Abenteuer in der Ferne suchen, stehen dagegen immer mehr Chancen offen: Das liest der VHÖ an seinem zunehmend internationalen Mitgliederregister ab.

alumni VERANSTALTUNGEN SS 2014



11.03.-25.03.
je 14.00-17.00

Die Jobwoche – Podiumsdiskussionen

Di, 11.03. LBT Di, 18.03. AW
Mi, 12.03. KTW Mi, 19.03. FW
Mo, 17.03. UBRM Do, 20.03. LAP
Di, 25.03. HNT

25.03.
9.00-12.30

Richtig Bewerben mit Teach for Austria

Vorbereitung auf die Jobsuche

03.04.
13.00-14.30

Das Bewerbungsgespräch

Leitfaden und Training

08.04.
ab 13.00

Eco Social Entrepreneurship Tag

Selbständigkeit und Nachhaltigkeit

20.05.
10.00-13.30

Richtig Bewerben mit Rehau

Vorbereitung auf die Jobsuche

20.05.
13.30-16.30

CV-Check Muthgasse

Tipps für Deine Bewerbungsunterlagen

22.05.
17.00-21.00

3. Mann-Tour und Dinner*

Networking bei Kanalführung und Abendessen

03.06.
13.00-16.30

Richtig Bewerben mit Maschinenring

Vorbereitung auf die Jobsuche

12.06.
9.00-17.00

Die Führungspersönlichkeit in mir

Wie führe ich mich selbst um andere zu führen

17.06.
10.00-13.00

How to apply

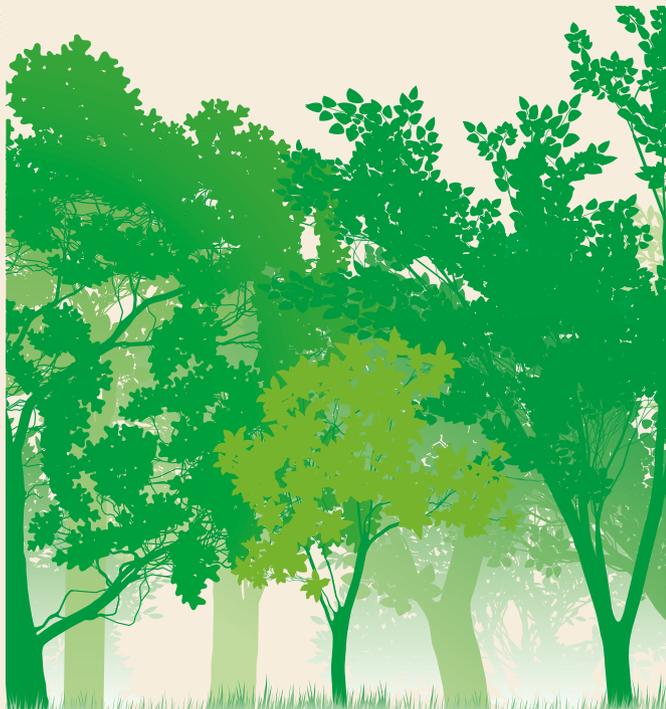
Preparation for your job search

**exklusiv für alumni-Mitglieder*

Die restlichen Veranstaltungen sind offen für alle Interessierten!

Weitere Veranstaltungshinweise von alumni und den fachspezifischen Verbänden finden Sie unter www.alumni.boku.ac.at/veranstaltungen





ForstAlumni – Neue Herausforderungen 2014



Der Verband der ForstakademikerInnen blickt auf ein bewegtes Jahr 2013 zurück. So ging es bei der jüngsten Forstgesetznovelle auch um die Frage, welche Verantwortung künftig ForstakademikerInnen beim Forststraßenbau noch tragen sollen. Nach hohen politischen Wogen freut es uns aber mitteilen zu können, dass eine Gesetzesänderung vorerst abgewehrt und auf Initiative von Forstsektionschef Gerhard Mannsberger mit uns und den Vertretern der Försterverbände sehr konstruktive Gespräche in die Wege geleitet wurden. Das Jahr 2014 bietet weitere große Herausforderungen: Im aktuellen Regierungsprogramm wird die Einrichtung von Fachhochschulen auch im forstlichen Bereich als erstrebenswert beschrieben. Der Verband der ForstakademikerInnen bekennt sich klar und deutlich zu den Vorzügen der fundierten und exklusiven forstakademischen Berufsausbildung an der Universität für Bodenkultur, die seit Jahrzehnten auf Basis der forstwissenschaftlichen Forschung und in enger Abstimmung mit den Erfordernissen der forstlichen Praxis lehrt. Auch ist die FörsterInnenausbildung mit ihrem Maturaabschluss und den Möglichkeiten des Absolvierens der forstlichen Staatsprüfung als so hochwertig anzusehen, dass kein Bedarf für eine weitere forstliche Bildungsstufe zwischen den genannten Ebenen gesehen werden kann.

Die heurige Generalversammlung ist in Kooperation mit dem Stift Geras im Waldviertel geplant. Über Termin und Programm werden wir Sie rechtzeitig informieren! Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des ForstAlumni-Verbandes unter www.forstalumni.at

Sichtbare Schalenwildbestände – ABER WIE?



Stefan Pfefferle (1.Reihe, Mitte) bei der Akademischen Feier

Die Österreichischen Bundesforste haben gemeinsam mit Stefan Pfefferle, Absolvent des Universitätslehrgangs Jagdwirt/in, eine CD herausgegeben, in der Pfefferle, Berufsjäger im Allgäu, tiefe Einblicke in sein jagdliches Tun gibt. Durch konsequente Anwendung bewährter jagdlicher Praktiken gelingt es ihm nachhaltig, den Jagddruck im Revier so zu verteilen, dass Schalenwild auf Freiflächen auch tagsüber beobachtbar ist – eine Wunschvorstellung vieler Jagdausübender. Seine Erfahrungen und Praxistipps zur Schalenwild-Jagd können in der CD als Kurzfilm angesehen werden (Länge 14 Minuten); diese ist gratis bestellbar unter friederike.freistetter@bundesforste.at oder Tel. (nur vormittags): +43 (0)2231 600-3111.

Hinweis: Stefan Pfefferle widmete sich bereits im Rahmen seiner Abschlussarbeit des Lehrgangs diesem Thema. Nachzulesen ist die Arbeit, die in der Fachwelt auf großes Interesse gestoßen ist, auf www.jagdwirt.at unter dem Titel „Was uns sichtbare Schalenwildbestände bringen und wie wir sie richtig bejagen“. Pfefferle im O-Ton: „Die Einflüsse auf die Sichtbarkeit von Schalenwild sind vielfältig: Wanderer, Mountainbiker, Skifahrer abseits der Pisten ... ja, und auch die Jäger selber sind dafür verantwortlich, dass sich die Tiere immer mehr zurückziehen. Wir können als Jäger durch die Art der Jagdausübung viel zur Verbesserung der Situation beitragen. Es gibt kein generelles Patentrezept – das richtige Vorgehen hängt von den örtlichen Rahmenbedingungen und von der jeweiligen Zielsetzung ab. Bei mir im Revier haben wir jedenfalls große Freude daran, abseits der Wildschadensflächen auch tagsüber Wild beobachten zu können: Waldbesucher und Erholungssuchende genauso wie wir Jäger.“



Splitter

Dr. Peter Standenat



Anno Sazumal

In den Jahren 1907 bis 1960 konnte die BOKU mit der Straßenbahn erreicht werden. Das Bild zeigt die Kuppelendstelle der Linie 40, die damals zwischen Börse und Linnéplatz verkehrte.



Andrea Grabmaier

Hinter den Kulissen BOKU alumni Redaktion

Andrea Grabmaier ist seit Februar 2013 für die Redaktion des BOKU alumni Magazins verantwortlich. Die Agrarbiologie-Absolventin wird im Herbst das Agrarpädagogik-Studium in Ober St. Veit abschließen.

Kontakt

bokulumni@boku.ac.at



Karrieremesse – Ein Rückblick

AM 14. NOVEMBER FAND HEUER BEREITS ZUM 27. MAL DIE CAREER CALLING STATT.

Erstmals in der Messe Wien, in unmittelbarer Nähe des neuen Campus WU, lockte die Career Calling wie in den vergangenen Jahren rund 5.000 Studierende und AbsolventInnen der Wirtschaft, Technik und Naturwissenschaft an. 130 ausstellende Unternehmen und ganze 34 Meter Jobs auf der JobWall, von Praktika über Traineeships bis hin zu Positionen für AbsolventInnen mit Berufserfahrung, hat die Career Calling im letzten Jahr geboten.

Save the date: Career Calling 14, 20. November 2014, Messe Wien

BUCHVORSTELLUNGEN



Kulturtechnik und Wasserwirtschaft – Umwelt, Technik, Gesellschaft Helmut Habersack (Hg.)

Facultas Verlag
312 Seiten, ISBN 978-3-70891-082-6
Das Buch ist außer im regulären Buchhandel auch im BOKU Facultas Shop zu erwerben.

Mit der stetig zunehmenden Weltbevölkerung, der damit verbundenen Ressourcenknappheit, den steigenden Umweltproblemen und dem globalen (Klima-)Wandel wird die Nutzung und der Schutz des Wassers, zugleich aber auch Schutz vor dem Wasser im Fall von Hochwasserkatastrophen, zu einer zentralen Herausforderung. Das Buch gibt Studierenden, AbsolventInnen, der fachlichen Öffentlichkeit und allen anderen Interessierten einen Überblick und Einblick in das Fachgebiet Kulturtechnik und Wasserwirtschaft.



Europäische Agrarpolitik im 21. Jahrhundert – The Common Agricultural Policy in the 21st Century Erwin Schmid, Stefan Vogl

Facultas Verlag
198 Seiten, ISBN: 978-3-70891-083-3

Sollen die Direktzahlungen ein permanenter Bestandteil der GAP bleiben und können die Verteilungswirkungen der GAP aufrechterhalten werden? Die Beiträge des Buches bieten sowohl einen Literaturüberblick, empirische Analysen und methodologische Entwicklungen als auch Handlungsoptionen, mit denen auf die Herausforderungen der GAP adäquat reagiert werden kann. Die Herausgeber haben das Buch Markus Hofreither (BOKU, Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung) gewidmet.



Werner KVARDA 1940–2013

Werner Kvarda wurde als Sohn des Konzertmeisters und ersten Cellisten der Wiener Philharmoniker, Franz Kvarda, in Wien geboren. Nach seinem Architekturstudium an der TU Wien begann er seine berufliche Karriere in verschiedenen Architekturbüros sowie als Assistent am Institut für Raumplanung der TU Wien. Von 1977 bis 1993 war er als Lehrer an der HBLFA Schönbrunn und am Bundesseminar für das Höhere Lehramt in Ober St. Veit tätig. Dazwischen studierte er Naturwissenschaften an der Universität Salzburg und promovierte 1990.

Am 1.3.1993 wurde er als o. Univ.Prof. für Freiraumgestaltung und Landschaftspflege an die BOKU berufen, wo er bis zu seiner Pensionierung und auch danach in verschiedenen Funktionen bis zu seinem Tode wirkte. Werner Kvarda war ein unruhiger Geist, stets auf der Suche nach Neuem und kritisch gegenüber Althergebrachtem. Er war ein begnadeter Lehrer und Didakt mit künstlerischer Begabung, die er von seinem Vater geerbt hatte. Er fühlte sich besonders im Kreise junger Menschen wohl, die er außerordentlich begeistern konnte. Er war von ansteckendem Optimismus, der ihm über viele Hindernisse und Widerstände hinweghalf, auch wenn Widerspruch und neue Konzepte – mit denen er seiner Zeit oft um viele Jahre voraus war – nicht nur Freude und Freunde schufen. Auf dieser Basis hat er sich vom klassischen Architekten zum Ökologen und umweltbewussten Raum- und Landschaftsplaner entwickelt. Ein besonderes Anliegen war ihm der geistige und kulturelle Brückenschlag zwischen Zentraleuropa und dem Donaauraum, den er durch die Gründung der Academia Danubiana 2003 und darauf aufbauende zahlreiche Aktivitäten verwirklichen konnte.

Seine ökologische Grundhaltung – dass der Mensch Teil der Natur und nicht Beherrscher derselben ist – kam in seiner führenden Rolle als Präsident in der Permakultur Austria seit 1996 zum Ausdruck.

Mit Werner Kvarda ist ein besonderer Kollege und liebenswerter Freund von uns gegangen, den wir in ehrendem Gedächtnis behalten werden.

Winfried E. H. Blum



Priv.-Doz. Dr. Peter Maurer absolvierte von 1988 bis 1994 das Studium Kulturtechnik und Wasserwirtschaft an der Universität für Bodenkultur. Im Anschluss daran war er als Universitätsassistent am Institut für Verkehrswesen der BOKU von 1994 bis 2000 tätig, wo er 1998 mit der Arbeit „Anwendung der Satellitennavigation (GPS) bei der Erfassung von Verkehrsunfällen und Trassierungsparametern“ auch promovierte.

Seit August 2000 leitete Peter Maurer das Geschäftsfeld Verkehrswege/Verkehrsinfrastruktur im Austrian Institute of Technology (AIT) in den Fachgebieten „Straßenzustandserfassung, Straßenerhaltung, Verkehrssicherheit und Verkehrstelematik“ mit etwa 35 Mitarbeitern.

Durch sein großes Engagement hat er in Fachkreisen rasch große Bekanntheit erlangt. So war er in vielen Forschungsgremien maßgebend und oft leitend tätig: als Vorstandsmitglied der EVU, Ländergruppe Österreich und Gerichtssachverständiger für die Fachgebiete „Verkehrsunfall, Straßenverkehr, Unfallanalyse“ sowie „Straßenbau, Wegebau“; in mehreren Ausschüssen der österreichischen Forschungsgemeinschaft Straße und Verkehr (FSV); als Leiter des Arbeitsausschusses „Operative Verkehrssicherheit“; in der deutschen Schwesterorganisation (FGSV); als Mitglied des Weltstraßenverbandes (PI-ARC), nationaler Delegierter der Österreichischen (ONI) und Europäischen (CEN) Normung sowie nationaler Direktor und Mitglied des Supervisory Boards des „Forum of European National Highway Research Laboratories (FEHRL)“.

Neben seiner engagierten Tätigkeit hatte Peter Maurer einen Lehrauftrag für das Fach „Leit- und Informationssysteme im Straßenverkehr“ am Institut für Verkehrswesen der BOKU inne und hat so seine Kontakte zur BOKU weiter hochgehalten. Im Dezember 2007 habilitierte er sich an der BOKU für das wissenschaftliche Fach „Straßenwesen“.

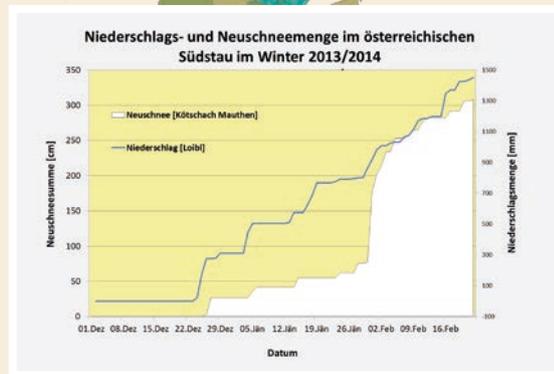
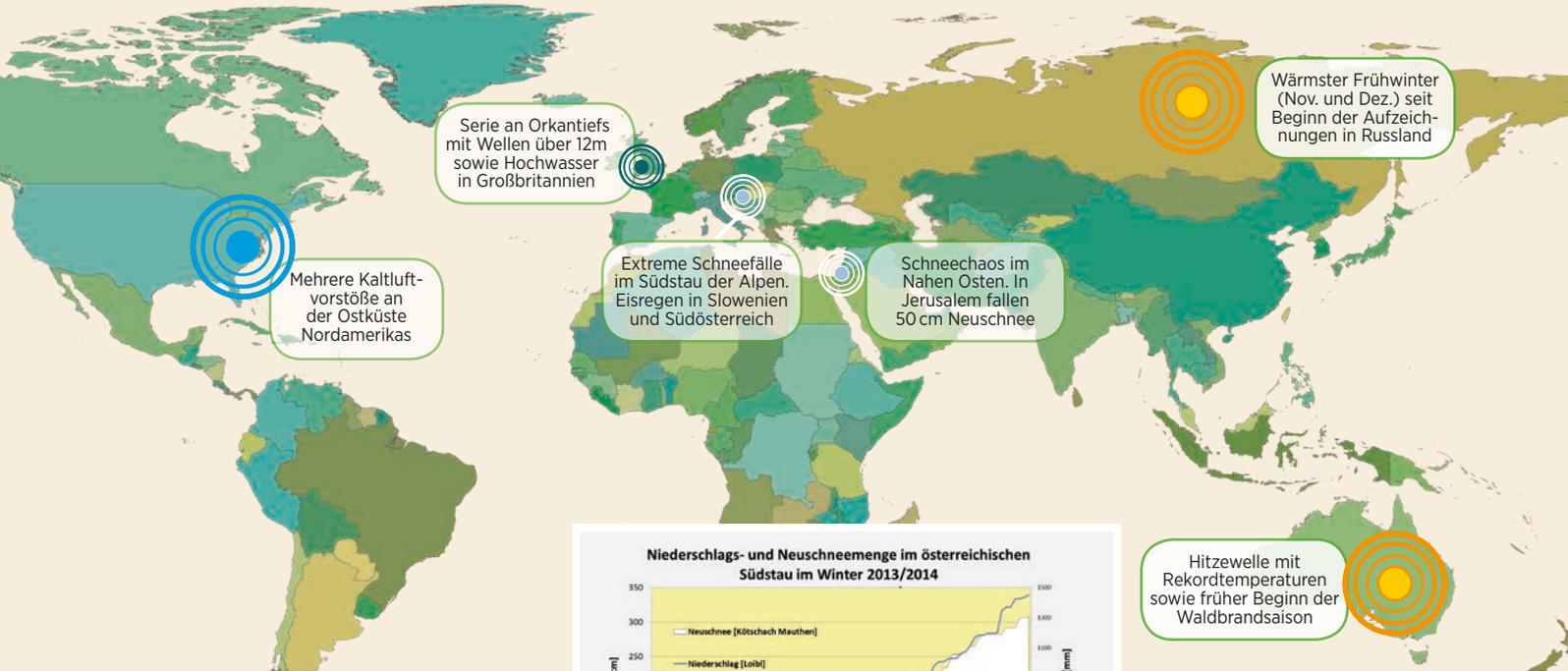
Am 9. November 2013 verstarb Peter Maurer nach kurzer, schwerer Krankheit völlig unerwartet. Alle, die ihn gekannt und neben seinen fachlichen Leistungen vor allem auch wegen seiner ausgesprochen freundlichen, hilfsbereiten und optimistischen Wesensart geschätzt haben, empfinden diesen Verlust mit großer Betroffenheit. Selten begegnen uns Menschen, die vom Ideal beseelt sind, an einer besseren Welt kraftvoll mitzuarbeiten. Peter war einer von ihnen, und wir vermissen ihn als Kollegen und Freund.

M. Meschik



WorldWideWeather – der BOKU Klimaticker

Helga KROMP-KOLB und Herbert FORMAYER
Institut für Meteorologie



Hitzewelle mit Rekordtemperaturen sowie früher Beginn der Waldbrandsaison

Der Klimawandel ist in aller Munde und die BOKU ist eine der führenden Klimaforschungseinrichtungen Österreichs. Grund genug den BOKU-Alumni Expertenwissen aus erster Hand zugänglich zu machen. Helga Kromp-Kolb und Herbert Formayer werden im neuen Klimaticker die weltweit interessantesten klimatologischen Phänomene der letzten drei Monate zusammenstellen und kommentieren – den Ereignissen in Österreich wird besonderes Augenmerk geschenkt.

Der heurige Winter war durch sehr extreme Wettersituationen gekennzeichnet. Immer wieder stellten sich dieselben Wetterlagen ein. Der Alpenraum war geprägt durch den Aufbau von Föhnlagen und nach deren Zusammenbruch dem Durchzug eines Mittelmeertiefs, das vorwiegend im Südtau der österreichischen Alpen (Osttirol, Oberkärnten und Karawanken) extrem hohe Niederschläge verursachte. Am Loibltunnel fielen vom 1. Dezember bis 22. Februar

mehr als 1400 mm Niederschlag. Das entspricht in etwa dem 3,5 fachen des Normalniederschlags. Im Lesach- und Gailtal in Kärnten viel der Großteil der Niederschläge in Form von Schnee, da die hohe Niederschlagsintensität durch das Schmelzen der Schneeflocken und der damit verbundenen Abkühlung der Talatmosphäre die Schneefallgrenze bis in den Talbereich zog. Selbst in Kötschach-Mauthen auf 705 m Seehöhe akkumulierte eine Neuschneesumme von mehr als 3 Meter. Diese hohen Schneemassen, verbunden mit umstürzenden Bäumen, verursachten massive Behinderungen auf der Straße und im Schienenverkehr, sowie bei der Stromversorgung. Verschärft wurde die Lage in der ersten Februarwoche durch Eisregen und gefrierenden Nebel in Kärnten und

der südlichen Steiermark. Phasenweise waren mehrere tausend Haushalte in dieser Region ohne Strom.

Nördlich des Alpenhauptkamms führten die häufigen Föhnlagen zu außergewöhnlich hohen Temperaturen. In den Föhnregionen liegen die Wintertemperaturen mehr als 4 Grad über dem langjährigen Durchschnitt und sind damit in etwa so hoch wie im bisherigen Rekordwinter 2006/2007. Aber auch außerhalb der Föhnregionen und selbst in Kärnten zählt der heurige Winter zu den Wärmsten jemals gemessenen. Durch den permanenten Durchzug von Störungen vom Atlantik über das Mittelmeer nach Österreich wurden wir den ganzen Winter von kontinentaler Kaltluft verschont.

Akkumulierung der Neuschneemenge (weiß) und der Niederschlagsmenge (blau) im österreichischen Südtau im Winter 2013/2014 anhand der Stationen Loibltunnel und Kötschach Mauthen der ZAMG.

MITGLIED WERDEN BEI BOKU alumni...



MITGLIEDSCHAFT

Als AbsolventIn der Universität für Bodenkultur Wien können Sie Mitglied im BOKU Alumnidachverband und in einem für Ihre Studienrichtung eingerichteten fachspezifischen Verband werden. Details zur Mitgliedschaft bzw. Vereinsstatuten finden Sie unter www.alumni.boku.ac.at.

SIE ERHALTEN

4x jährlich das BOKU-Magazin, Jobservice (Jobmailing, Beratung, Lebenslaufcheck), exklusive Einladungen zu Empfängen des Rektors, vergünstigte Teilnahme bei Veranstaltungen (z.B. BOKU Ball, Tagungen, Seminare an der BOKU), elektronisches Networking via BOKU-Xing-Gruppe, alumni-E-Mail-Adresse, Unterstützung bei der Organisation Ihres Jahrgangstreffens und vieles mehr.

MITGLIEDSBEITRAG:

40 EUR/Jahr für AbsolventInnen, 20 EUR/Jahr für StudentInnen
Ermäßigter Tarif für Mitglieder in einem der fachspezifischen Verbände: 20 EUR/Jahr für AbsolventInnen
Kombimitgliedschaft mit fachspezifischem Verband: 40 EUR/Jahr für AbsolventInnen, 20 EUR/Jahr für StudentInnen (enthält den Beitrag für beide Verbände!)

Anmeldung: Online oder mit dieser Antwortkarte. Bitte geben Sie diese Beitrittserklärung an der BOKU bei der Portierloge ab oder senden Sie diese per Post oder Fax an die unten angeführte Adresse. Nach Einzahlung des Mitgliedsbeitrages sind Sie Mitglied und erhalten Ihre Mitgliedskarte.

KONTAKT

Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien
z. H. Frau DI Gudrun Schindler, Gregor-Mendel-Strasse 33,
Südliches Turmzimmer, 1180 Wien
Fax: 01 47654 / DW 2018

... UND MIT MEINEM BOKU-FACHBEREICH IN KONTAKT BLEIBEN

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich trete hiermit dem Alumnidachverband bei

- AbsolventIn
- StudentIn / JungakademikerIn / DoktorandIn
- Ja, ich bin bereits Mitglied im folgenden fachspezifischen Verband der Studienrichtung (bitte ankreuzen)
- Ich interessiere mich für den folgenden fachspezifischen Verband und bitte um Zusendung von Infomaterial (bitte ankreuzen)

Der Beitritt zum Verband der Agrarabsolventen, Verband der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft bzw. Verband Holzwirte Österreichs erfolgt für Personen aus diesen Studien automatisch.

- Verband ForstakademikerInnen Österreichs
- Verein Österreichischer Lebensmittel- und BiotechnologInnen
- Forum Landschaftsplanung
- Öst. Gesellschaft für Landschaftsplanung und -architektur
- Fachgruppe Jagdwirt/in
- Fachgruppe Media Naturae
- Fachgruppe Wildtierökologie und Wildtiermanagement

Ich stimme zu, dass meine Daten vom Alumnidachverband gespeichert und für eigene Aussendungen verwendet werden. Es erfolgt keine Weitergabe der Daten an Dritte. Ich stimme aber zu, dass mein Vor- und Nachname auf der Mitgliederliste unter www.alumni.boku.ac.at erscheint.

Nein, ich möchte in dieser Liste nicht aufscheinen.

Nachname	Vorname	Titel / Akad. Grad	Geboren am
<input type="text"/>			
Studienrichtung / -zweig	Matrikelnummer	E-Mail	Telefon (privat)
<input type="text"/>			
Straße, Nr.	PLZ	Ort	
<input type="text"/>			
Unternehmen / Institution / Abteilung	Position		
<input type="text"/>			
Datum	Unterschrift		
<input type="text"/>	<input type="text"/>		